

tragen auf dem Haupte je eine römische Stunden-  
zahl, so daß sie von 5 zu 5 Minuten sich vorwärts-  
bewegend die ablaufende Stunde und oberhalb des  
Kopfes die verfloßenen durch 5 teilbaren Minuten  
angeben. Ist eine der Figuren bei 60 angelangt, sieht  
man bei Null bereits die nächste Figur auftauchen.

Die Viertelstunden werden im Zweiklang auf zwei  
Rohrstäbe geschlagen, zur Stunde ertönen nach den  
Vierteln die Stundenschläge auf einem chinesischen  
Gong. Gleich darauf setzt das Orgelwerk ein, welches  
aber auch bei Bedarf durch eine Klaviatur mit der  
Hand gespielt werden kann. Jeder Figur ist eine be-  
stimmte Melodie zugeteilt. Da einige der Melodien  
nicht mehr zeitgemäß erschienen, wurden sie in letzter  
Zeit durch andere ersetzt.

Die Reihenfolge der, historische Persönlichkeiten  
darstellenden Figuren und der Choräle ist folgende:

Stunde 1. Kaiser Mark Aurelius, erster Wiener  
Schriftsteller und Philosoph, † zu Wien 180 n. Chr.  
Melodie: Die Pythische Siegesode des Pindar, 473  
v. Chr.

Stunde 2. Kaiser Karl der Große, † 814, Gründer  
der St. Peterskirche in Wien. Melodie: Das Hilde-  
brandlied um 800 n. Chr.

Stunde 3. Kaiser Leopold der Sechste, † 1230 und  
Theodora, Prinzessin von Byzanz. Melodie: Das Ni-  
belungenlied 1200 n. Chr.

Stunde 4. Walter von der Vogelweide, † 1230.  
Melodie: Das Kreuzfahrerlied.

Stunde 5. Rudolf v. Habsburg und Gemahlin.  
† 1291. Melodie: Lied des Minnesängers „Unverzagt“  
auf Kg. Rudolf v. Habsburg, um 1280.

Stunde 6. Meister Puchsbaum, † 1454. Dombau-  
meister von St. Stephan. Melodie: Es liegt ein Schloß  
in Oesterreich; 15. Jahrhundert.

Stunde 7. K. Maximilian der Erste, † 1519. Mel.:  
Innsbruck, ich muß dich lassen; um 1500.

Stunde 8. Bürgermeister Andr. v. Liebenberg,  
† 1683. Melodie: O du lieber Augustin, Volkslied aus  
dem 17. Jahrhundert.

Stunde 9. Graf Ernst Rüdiger v. Starhemberg,  
Verteidiger von Wien, † 1701. Melodie: Kriegslied,  
17. Jahrhundert.

Stunde 10. Prinz Eugen v. Savoyen, Feldherr.  
† 1736. Melodie: Menuett von Joh. Jos. Fuchs.

Stunde 11. Kaiserin Maria Theresia, † 1780 und  
Franz I. von Lothr. Mel.: Menuett von W. A. Mozart  
1780.

Stunde 12. Josef Haydn, großer Komponist,  
geb. 1732, † 1809. Melodie: Choral aus der Schöpfung.

Bei festlichen Gelegenheiten kann man die zwölf  
Figuren, begleitet von einem entsprechenden Choral,  
innerhalb 18 Minuten vorbeifilieren lassen. Im Vor-  
beiziehen heben sich die Gestalten von der großen  
Mosaikrückwand sehr schön ab; diese Wand ist aus  
Glas, Metall und Marmor, 16 Quadratmeter groß und  
mit verschiedenen, sinnigemäßigen Wappenschildern  
geschmückt.

Der Boden der Uhrbrücke, den wir unter ihr  
stehend betrachten, besitzt in Reliefarbeit 4 Sphinxen,  
um den Himmelsglobus mit den Tierkreiszeichen, ge-  
lagert. Nach dem Passieren der Uhrbrücke sehen wir  
der Fischhofgasse zugekehrt, die Gegenseite der Uhr.

Dieselbe hat hier ein großes, mit arabischen  
Ziffern versehenes, Nachts transparentes, Zifferblatt.  
Statt der Säulen bilden Kindergestalten die Träger;  
oberhalb der Uhr befindet sich in großen Lettern  
die Inschrift „Der Anker“ mit einem vergoldeten  
Anker als Bekrönung. Zu beiden Seiten des Ober-  
baues, stolz aufgerichtet zwei scharf ausblickende  
Falken.

Durch eine schmale Seitentür gelangt man vom  
Direktionszimmer aus direkt in die, den Brücken-  
innenraum ausfüllende Uhrenkammer, welche durch  
eine große Glaswand in zwei Hälften geteilt er-  
scheint. Gegen den Hohen Markt zu befindet sich das  
Figurenwerk mit den Kästen für den Figurenmotor,  
Figurenschalter, und Orgelmotor in der Mitte der  
Bahn. Durch eines der im äußeren Gange, an der  
Schmalseite im Hintergrunde befindlichen, elektri-  
schen Uhrwerke wird alle 5 Minuten ein Kontakt her-  
gestellt, durch welchen die hier wuchtig anzusehenden  
Figuren, die in starkem Kupferblech getrieben und be-  
malt sind, auf in Schienen rollenden Rädern weiter-  
bewegt werden. Eine mächtige Kette übermittelt die  
Fortbewegung in einer großen elliptischen Bahn. Zur  
Stunde wird vom Uhrwerk durch einen Kontakt das  
im oberen Mittelteil der Brücke gelegene Schlagwerk  
ausgelöst, worauf, wie bereits erwähnt, das Orgel-  
werk zu spielen beginnt.

In der zweiten Hälfte des Brückenraumes, von  
welchen man durch zwei in der Glaswand angebrachte  
Türen in den Figurenraum gelangt, befindet sich ein  
kleiner, Piano ähnlicher Kasten mit der Tastatur für  
die Orgel und den Lagern, in welche die gelochten  
Rollen des zu spielenden Stückes eingeschoben werden.

In der Mitte, dem Fischhof zugewendet, ist in  
einer kastenartigen Verschalung das ebenfalls elek-  
trisch betriebene Räderuhrwerk für die große Uhr mit  
normalem Zifferblatt eingebaut, das Nachts durch  
starke Glühlampen transparent erleuchtet erscheint.

Von dieser Uhrenkammer führt eine schmale  
Leiter in den aufgebauten mittleren Oberteil, welcher  
links zwei Rohrstäbe für die Viertel-, und den chine-  
sischen Gong für die Stundenschläge enthält und in  
dem sich rechts das aus mehr als 1000 Pfeifen be-  
stehende Flötenwerk der Orgel erhebt.

Die dem Hohen Markt zugekehrte Uhr mit der  
Figurenparade kann bei verschiedenen Anlässen  
nachts durch 12 Kugelscheinwerfer beleuchtet werden,  
ein ungemein effektvoller Anblick.

Wien ist durch diese Uhr, die einer privaten  
Initiative ihre Erbauung verdankt, um eine Sehens-  
würdigkeit reicher geworden.

## Die Auktion Zoubalow.

Man schreibt uns aus Paris:

Die Versteigerung der Sammlung Jakob Zou-  
balow ist als eines der großen Kunstereignisse der  
Saison angekündigt worden und hat auch den Ruf  
gerechtfertigt, der ihr vorangegangen ist. Man er-  
zielte in der Galerie Georges Petit ganz unge-  
wöhnlich hohe Preise, um einzelne Nummern ent-  
brannte ein förmlicher Wettkampf.

Zoubalow ist ein Sammler, der sich gegen die  
französischen Museen sehr munificent erwies. So

schenkte er seinerzeit dem Louvre eine Serie der  
Skulpturen von der Hand Baryes. Die Verwaltung  
des Louvre wünschte noch manches andere Stück aus  
der Kollektion Zoubalow in ihre Bestände hinüber-  
wandern zu sehen und hoffte insbesondere eine Mar-  
morskulptur von Aristide Maillveul, die unter  
dem Titel „Jeunesse“ bekannt ist, bei der Auktion er-  
werben zu können. Aber knapp vor dem Beginn der  
Versteigerung wurde bekannt, daß der Eigentümer  
das Stück dem Staat geschenkt hatte. Der Louvre